

Die Gießener Braunsteinbergwerke - Teil 1

Bergbau im Nordfeld von 1843-1929

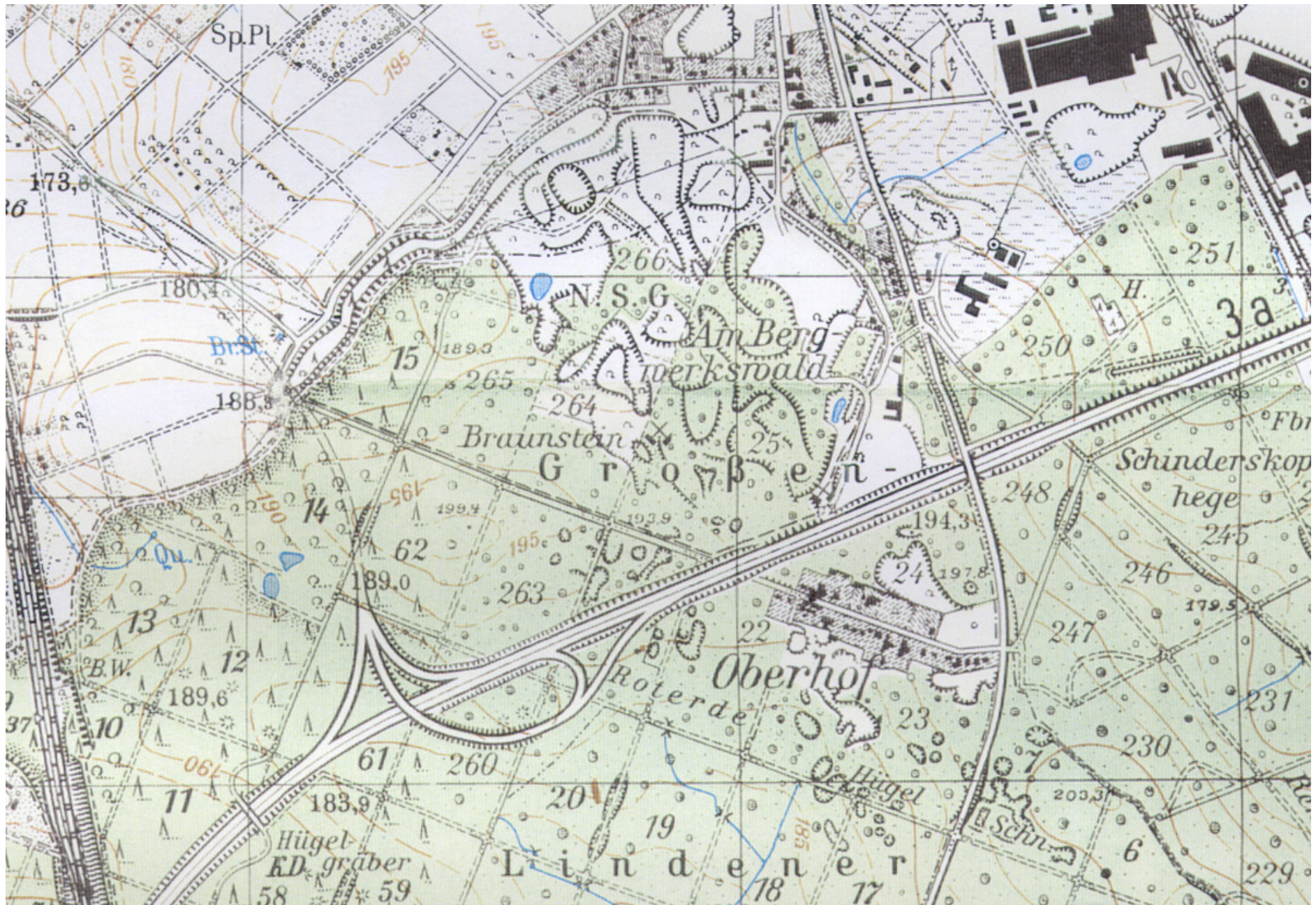
- Grundwasser im ehemaligen Tagebau Betrieb 10 -



Auszug Karte M 1:25 000, Ausgabe 1974/75

Ehemaliger Betrieb 10 Mitte oben: Jagen 266 (nördlich des Schriftzugs N.S.G.)

- Naturschutzgebiet „Bergwerkswald“ -



Der Beginn des Abbaus an Oberhof und Unterhof im "Nordfeld"

1840-43

Das Erzvorkommen südlich von Gießen (Eisen-Manganerz) war damals sehr bedeutsam für die Erzeugung von **Chlorkalk** (*Bleichen von Textilien*).

Der Großherzoglich-Hessische Berginspektor **August Storch** begutachtet 1840 die **Lagerstätte** und sucht für den bergmännischen Abbau Gesellschafter.

Gesellschafter werden:

Großherzoglich-Hessischer Berginspektor **August Storch**,
Hofadvokat **Wilhelm Briel** aus Gießen und
sein Schwager **Gottlieb Metzler** (Mühlenbesitzer aus Löhnberg).

Das Grubenfeld (vier Morgen) liegt in den Gemarkungen Großen-Linden und Leihgestern. Der **Abbau** beginnt im Bereich des heutigen Naturschutzgebietes "**Bergwerkswald**", **zunächst am Oberhof** in Pingn und durch einfache Schächte und Stollen.

Pferdefuhrwerke bringen das Erz zur Erzwäsche am Kleebach beim Hoppestein (Allendorf/L), dann zur Erzwäsche und **Schiffsverladestelle an der Lahn** bei Heuchelheim.

Verleihungsriss, Kopie von 1910 (Original v. 1843)

- Herausg
aus der Generalstabkarte.

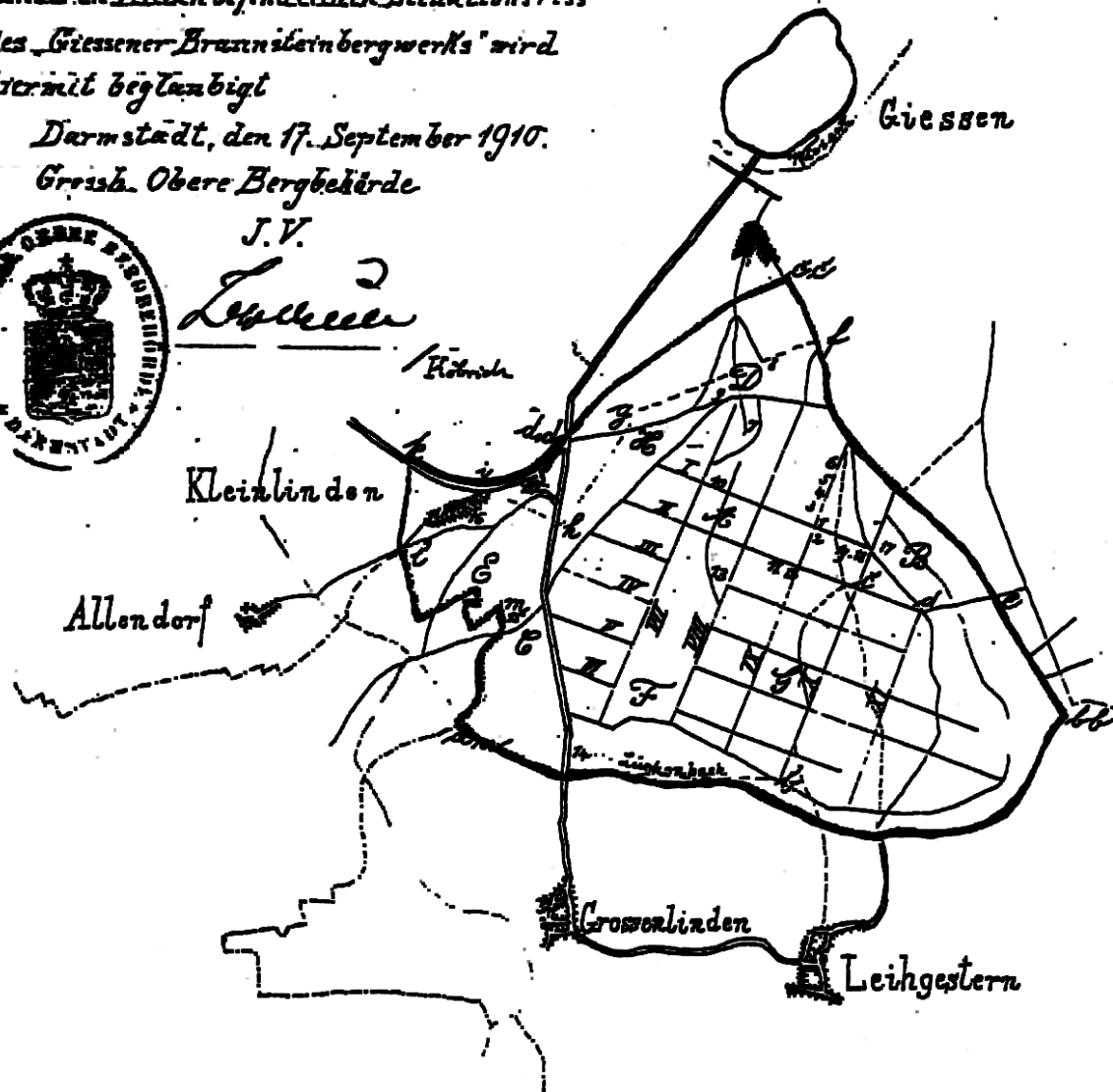
Die Übereinstimmung dieser Copie mit dem bei
unseren Akten befindlichen Situationsriss
des Giessener Braunsteinsbergwerks wird
hiermit beglaubigt

Darmstadt, den 17. September 1910.

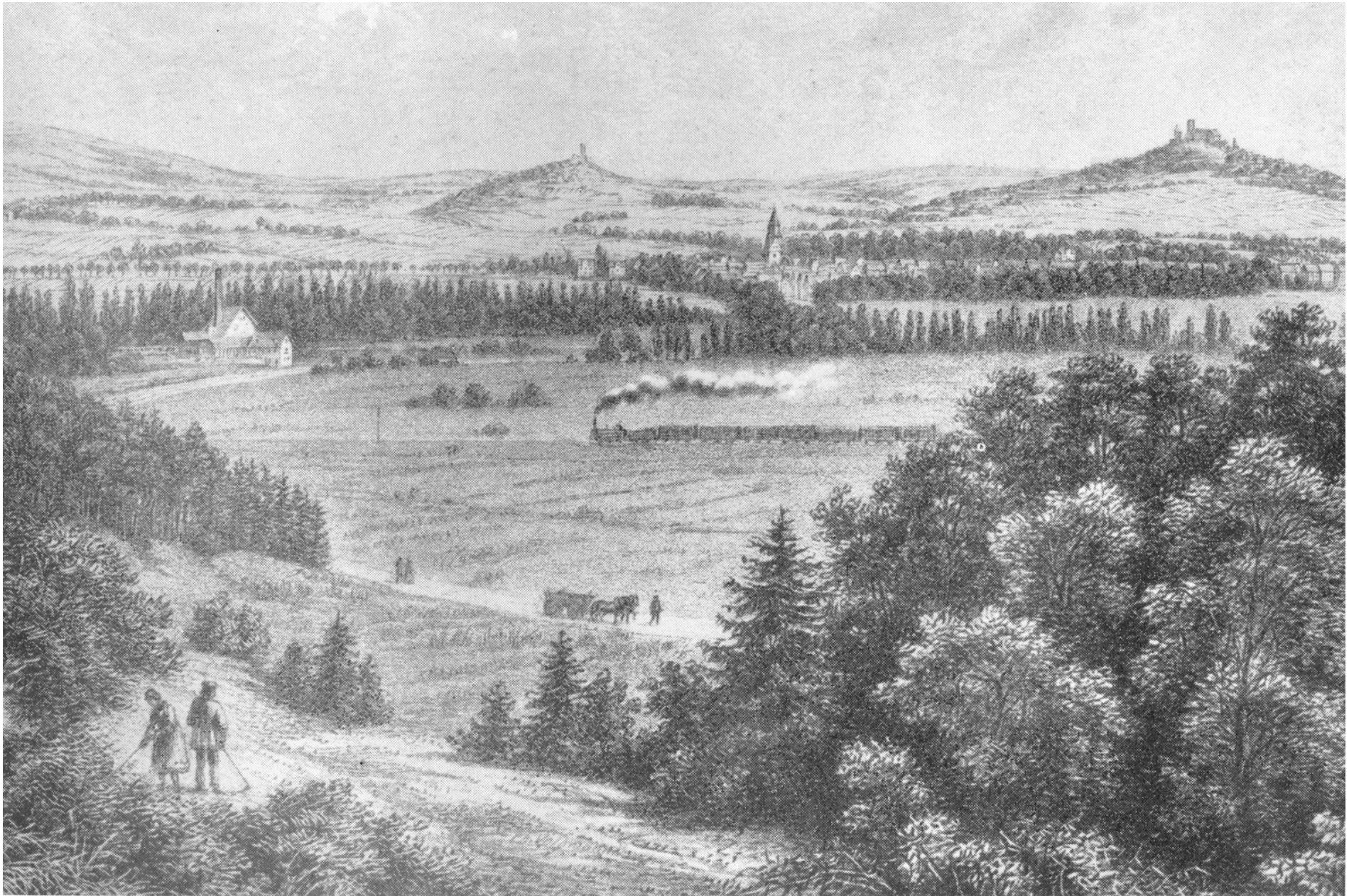
Grösch. Obere Bergbehörde

J. V.

Leckner



„Erzwäsche an der Heuchelheimer Brücke“
gezeichnet 1870 von Philipp Volkmann



1849 Mit bis zu **800 Beschäftigten** gehört das Bergwerk schon zu den großen Abbaubetrieben in Deutschland.

1850 Die „**Erzwäsche an der Heuchelheimer Brücke**“ - mit Dampf angetrieben - wird angelegt. 1856 arbeiten dort 180 Männer, 140 Jungen und etwa 50 Mädchen und Frauen (R.Haus).

Es beginnt der Erztransport auch auf der neu gebauten Strecke „Main–Weser–Bahn“. Aufbereitung und Verladung an der „**Bahnhofswäsche**“ (spätere Margaretenhütte).

1853 **Ebenezer Waugh Fernie**, ein englischer Bergwerksbesitzer und Erzhändler aus Leicester/England, erwirbt einen Teil der Grube, 1863 den Rest. Er setzt 1859 den schottischen Bergbaufachmann **Peter Wilson** als **Betriebsleiter** ein. Wilson stellt erfahrene Bergleute aus dem Lahn-Dill-Revier ein, darunter den **Obersteiger Christoph Appel**.

Peter Wilson (1828 -1892), Betriebsleiter des Bergwerks unter E. W. Fernie

Sein Sohn, Peter William Wilson (1867 -1942), folgte ihm als Technischer Betriebsleiter,
sein Enkel, Peter Arnold Charles Wilson (1896 -1945), verfasste die „Wilson Chronik“.

